



Die alte Vision von der mobilen Service-Welt rund um das Schlagwort „Location Based Services“ (LBS) soll zur Fußball WM 2006 erstmals Wirklichkeit werden und von Großereignis zu Großereignis internationale Märkte erschließen.

Mit dem Portal Servingo, hoffen die Macher, stehen LBS vor dem Durchbruch.



VON MARTIN BÜNNAGEL

# Das Runde soll zum Eckigen

Das größte Hilton an der Westküste der USA stemmt unweit der Sankt Andreas Spalte einen Tower mit 46 Stockwerken in die Skyline von San Francisco. Und genau hier, nur einen WLAN-Hotspot (Wireless Access Point) und zwei Straßenblock entfernt, im Viertel „South of Market“ (Soma) in der Nähe des Hafens wurde Ende der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts ein Cliché geboren: Software-Unternehmen mit Ideen, steil wie Wolkenkratzer, gehören in umgebaute alte Lagerhallen. Also in Lofts mit hohen Decken, ohne Zwischenwände und Fensterfronten, groß wie Scheunentore. Die New Economy ist vom Hilton San Francisco aus gesehen zum Greifen nah.

Doch während das Grand Hotel vis-à-vis der Startup-Ära vornehm auf das nächste Beben wartet, sind Josef Kauer vom Systemhersteller Intergraph und Uwe Jasnoch von GISTec von den Aussichten unerschütterlich begeistert. Im Gespräch mit der GeoBIT, während der „Intergraph Geospatial World“ im Hilton in San Francisco, klingt ihr Projekt noch wie der alter Traum der späten New Economy von den Location Based Services (LBS) und den in Deutschland teuer bezahlten mobilen Multimedia-Verheißungen des UMTS-Pokers (Universal Mobile Telecommunications System): Stadtnavigation per PDA (Personal Digital Assistant) oder Handy, Veranstaltungsinformationen on Demand, Video-Streaming nebst Rückkanal zur Abfrage von Zusatzinformationen wie animierten Filmsequenzen und Graphiken. Für all das steht Servingo, das als Serviceportal für mobile Endgeräte, loka-

le Dienste miteinander verknüpfen und ortsübergreifend Infotainment sowie Logistik rund um das Großereignis anbieten soll. Für den Fußballfan bedeutet dies, – wenn alles funktioniert – dass er mit Blick auf sein PDA- oder Handy-Display über das zentrale Serviceportal Servingo, durch Städte gelotst wird, das Stadion oder Großleinwände finden kann, Sportbars angezeigt bekommt, auf integrierten Städteseiten Zusatzinformationen abrufen kann, nach Toren oder strittigen Spielzügen über DVB-H (Digital Video Broadcasting for Handhelds) eine animierte interaktive Darstellung der Szene abrufen kann, seine Termine verwalten und in einem elektronischen Tagebuch seine Erlebnisse nebst SMS-Kommunikation und abgelegten Fotos festhalten kann.

Weitestgehend unbemerkt von Öffentlichkeit und Wirtschaftspresse tüfteln Entwicklungsabteilungen von Telekommunikationsunternehmen wie T-Systems, GIS-Systemanbieter wie Intergraph und GISTec



San Francisco: Dot.com-Lofts im Viertel „South of Market“.

Fotos: Servingo, Bünnagel, ZGDV

und Forschungseinrichtungen wie das Fraunhofer Institut und das Zentrum für Graphische Datenverarbeitung (ZGDV) seit rund einem Jahr an einem mobilen Portal, das möglichst in allen zwölf deutschen WM Städten an einen internationalen Konsumentenkreis adressiert sein soll: An „Fußball-Touristen“ aus Europa,



**Strafstoß: Animierte 3-D-Spielszenen über DVB-H, 20 Minuten nach dem 11 Meter.**

Asien, Afrika, Nahost, Nord- und Südamerika. Das Techland Deutschland soll nicht nur glänzen. Mit vier Millionen Euro Fördermitteln aus dem Bundesministerium für Wirtschaft will es der Welt auf kleinen Farbdisplays auch zeigen, wo es in Zukunft langgeht. Das mobile Zeitalter mit den drei angestaubten Lettern LBS, soll in Deutschland begin-

nen – mit allem PDA, DVB-H und PIPAPO – das Runde soll nun endlich beim Eckigen landen: beim kantigen Konsumenten.

## Wegbereiter für kommerzielle Anwendungen

Dabei soll Servingo die Funktion des Wegbereiters übernehmen, mit dem Ideen und Technologien zusammengebracht und getestet werden können, ohne zunächst dem kommerziellen Druck einer Geschäftsidee ausgesetzt zu sein. Dirk Balfanz, Servingo-Projektleiter vom Zentrum für Graphische Datenverarbeitung ZGDV stellt klar: „Wir werden nicht dafür bezahlt, dass ein marktfähiges Produkt geliefert wird. Servingo ist während der WM 2006 vielmehr ein Testlauf unter Realbedingungen und ist als Forschungsprojekt definiert. Servingo will also kein kommerzielles Produkt sein, sondern den Weg für kommerzielle Anwendungen bereiten.“ Dies sei das Ziel, das das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit durch die Förderung des Projekts erreichen will. Die an dem Konsortium teilnehmende Industrie engagiere sich hauptsächlich aus dem Grund der späteren Marktchancen und investiere mit Blick auf spätere Geschäftsmodelle in die Entwicklung der Lösungen, sagt Balfanz und ist sich bewusst, dass Servingo in einem brisanten Echo der geplatzten New Economy-Blase stattfindet, in dem Schlagworten wie „Location Based Services“ und „Killer-Applikation“ bis heute für Nervosität sorgen. Auch Josef Kauer zuckt beim Schlagwort LBS zusammen, als wenn CIA (Central Intelligence Agency) und DSW (Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz) gemeinsam lauschen würden. „Wir möchten den Begriff LBS am liebsten nicht mehr verwenden, weil er für eine endlose Reihe gescheiterter Versuche steht, die Vision und ihre Technologien zum Durchbruch zu bringen“. Im Schatten des Hilton Tower in San Francisco mit Blickrichtung Lofts ist Vorsicht geboten, das wissen auch Kauer und Jasnoch.

Rund acht Wochen, einen Jetlag und eine Intergraph-Anwenderkonferenz in Oberhausen später, sollten zum Endspiel des Confederations Cups am 29. Juni in Frankfurt ein Großteil der Servingo-Dienste Live gezeigt werden. Noch bei Redaktions-

schluss wurde in allen Unternehmen fiebrig an der Enthüllung des „Erkönigs“ und seiner Angebote gearbeitet.

## 3-D-Szenen und Karten über DVB-H

Medienwirksames Frontend sowohl der Präsentation zum Endspiel, als auch im späteren Live-Betrieb, ist die Rekonstruktion von Spielszenen in 3D. Torszenen, Doppelpässe durch die „Weite des Raumes“, verdächtige Abseitssituationen oder strittige Entscheidungen sollen zur WM jeweils rund 20 Minuten nach dem Geschehen vorliegen. Dabei soll die gleichzeitige Versorgung von vielen Endbenutzern über den digitalen Rundfunkkanal über DVB-H erfolgen, das einen breitbandigen Downstream für mobile Endgeräte ermöglicht. So ist auch geplant, „Routinginformationen und Kartenmaterial, auf die massenweise zugegriffen werden, über DVB-H bereit zu stellen“, berichtet Balfanz. Bis zur WM scheitern könnte die Bereitstellung der „Broadcasting“-Dienste von Servingo jedoch an der unberechenbaren Entwicklung des Telekommunikationsmarkts: Gibt es keine DVB-H-fähigen Handys und PDAs, bleibt jede Spielszenen-Animation im Abseits hängen. Balfanz zeigt sich optimistisch: „Bereits auf der Cebit sind erste Geräte vorgestellt worden und zur Internationalen Funkausstellung vom 2. bis 7. September in Berlin rechnen wir mit ersten marktfähigen Endgeräten.“

## Informieren und orientieren

Doch die mobile Plattform Servingo soll zur WM 2006 mehr bieten als Broadcasting. „Servingo ist in drei Teile untergliedert“, erläutert Balfanz. „Im Bereich „Informieren und Orientieren“, erhalten die Nutzer Informationen zu ihren Anfahrtsmöglichkeiten zu einem angefragten Zielort. Die Ergebnisse werden je nach Endgerät entweder als Text-Listen oder als Symbol auf einer Karte angezeigt. Zudem bietet Servingo Informationen zu „Point of Interests“ wie in der Nähe liegenden Standorten von Großleinwänden, Sportbars oder Theatern. Dieser Dienst werde über zwei verschiedene Möglichkeiten bereitgestellt: 1. Über einen Zugriff auf einen Menüpunkt auf der Servingo-Seite, wonach durch eine Standort-Ortung eine Umfeldsuche durchgeführt wird. Dafür werde ein Endgerät mit GPS-Empfänger benötigt. Gegebenenfalls kann der Benutzer dann eine Umkreissuche durchführen,



**Servingo-Portalseite mit Menüführung zur Stadtnavigation: Verkehrsverbindungen, „Point of Interests“, Parkplatz- und Hotel-Suche.**

zum Beispiel. „Zeige mir Fan-Kneipen im Umkreis von 500 Meter.“ 2. Über eine Anfrage auf der Serviceplattform per Rückkanal SMS (Short Message Service).

### Organisieren und Fun

Die Funktionalität „Organisieren“ bietet Angebote zu Hotel-Suche und -Buchungen. Zudem soll Servingo über den „Tagesplaner“ Möglichkeiten zur Organisation von Terminen schaffen: Treffpunkte mit Freunden, Ausflugsziele, oder Theaterbesuche sollen wie in einem Organizer verwaltet werden können. Die Dienste sind gleichzeitig jeweils mit der Funktionalität „Informieren und Orientieren“ verschränkt. Der Bereich „Fun“ soll „Blogging“-Funktionalitäten beinhalten, wo in Form eines Tagebuchs Texte, SMS oder auch Fotos abgelegt werden können.

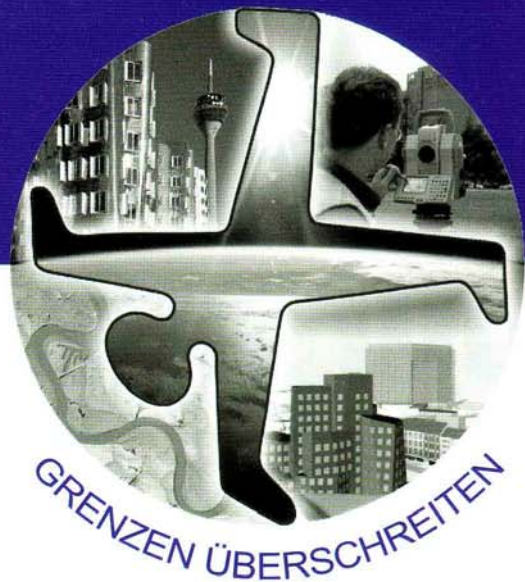
„Da Servingo an eine internationale Zielgruppe adressiert ist, bietet das System „grundsätzlich die Möglichkeit zur Mehrsprachigkeit“, sagt Balfanz und bremst gleichzeitig die Erwartungen an ein mehrsprachiges Angebot. Denn das Servingo-Projekt sei auch von Qualität und Umfang der mobilen Portalseiten der Städte abhängig, die in Servingo integriert werden. „Sind die Inhalte, die eine Stadt beisteuert zum Beispiel nur deutschsprachig, so können wir in diesen Bereichen keine Mehrsprachigkeit anbieten.“ Wie viele Städte-Dienste zur WM in Servingo integriert seien, müsse abgewartet werden. „Es gibt Regionen, wie Stuttgart, die sehr aktiv, und solche, die sehr zurückhaltend sind. Am Ende wird es aber nichts nützen, wenn Oberhausen dabei ist, Gelsenkirchen aber nicht.“ Denn die Idee von Servingo sei es nicht, einen Flickenteppich zu erzeugen, bei dem die Fußballfans im Ruhrgebiet nicht durchgängig versorgt werden könnten.

Insgesamt sei es für eine Stadt ähnlich spannend an Servingo teilzunehmen, wie für die Unternehmen des Industriekonsortiums, sagt Balfanz. Im Jahresverlauf 2006 und noch vor der WM würden erste Geschäftsmodelle entwickelt und während der Weltmeisterschaft getestet. „Bei den erwarteten drei Millionen Besuchern rechnen wir mit einer ausreichend großen Stichprobe, um sowohl die Dienste, als auch Geschäftsmodelle prüfen zu können“. Mit der Oberfläche, die Servingo bietet, seien auch für Städte interessante Geschäftsmodelle und neue Einnahmequellen realisierbar.

Josef Kauer und Uwe Jasnoch jedenfalls bekommen beim Stichwort Servingo leuchtende Augen. Und in der Skybar im 46sten Stock des Hilton San Francisco bleibt der Blick nicht am einstigen New Economy-Viertel „South of Market“ hängen. Der erfrischende Pazifik und das unsichtbare Asien hinter dem Horizont liegen scheinbar zum Greifen nahe. Josef Kauer erklärt, wie er die Aussicht einschätzt: Servingo sei ein Modell, bei dem von Großereignis zu Großereignis, von Weltmeisterschaften zu Kontinentalmeisterschaften und von Sommerolympiade zu Winterolympiade der Reihe nach in den jeweiligen Ländern und Städten eine mobile Infrastruktur aufgebaut, und in den Folgejahren ausgebaut und weiterentwickelt werden könne. Tatsächlich scheint der „Wanderpokal“ Servingo schon jetzt jenseits des Horizonts und sehr weit „East of Market“ gefragt zu sein. Servingo Projektleiter Dirk Balfanz bestätigte Gespräche mit China zur Olympiade 2008 in Peking.

# INTERGEO®

Kongress und Fachmesse für Geodäsie,  
Geoinformation und Landmanagement



4. - 6. Oktober 2005

Messe Düsseldorf

## Fachdialog grenzenlos...

kommunizieren Sie mit Experten  
aus aller Welt.

- GIS in der Kommune
- Mobile GIS / Internet
- Location Based Services

Beginnen Sie heute noch mit dem Dialog  
und werden Sie Mitglied  
in der INTERGEO-Community.

[www.intergeo.de](http://www.intergeo.de)

Profitieren Sie von weit über  
500 Firmen- und Produktangeboten!

**NEU!**

**Dienstag - Mittwoch - Donnerstag**  
**3 komplette Messtage**

**FACHMESSE**  
HINTE GmbH  
Griesbachstr. 10  
D-76185 Karlsruhe  
Tel. +49 (0)721 / 9 31 33-0  
info@hinte-messe.de  
www.intergeo.de



**KONGRESS**  
Örtlicher Vorbereitungsausschuss  
Kongress-Sekretariat INTERGEO 2005  
Brinckmannstr. 5  
D-40225 Düsseldorf  
Tel. +49 (0)211-892-2005  
intergeo2005@stadt.duesseldorf.de